

SWR2 lesenswert Magazin

**Roman Sandgruber - Hitlers Vater - Wie der Sohn  
zum Diktator wurde**

Molden-Verlag, Wien, 304 Seiten, 29 Euro  
ISBN: 9783222150661

Rezension von Günter Kaindlstorfer

Sendung: Sonntag, 28. Februar 2021  
Redaktion und Moderation: Theresa Hübner  
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **Atmo-OT – Rascheln**

Roman Sandgruber sitzt über einem Bündel Briefen, eingeschlagen in knisternde Archivkuverts. Der Historiker, emeritierter Professor an der Universität Linz, kann einen gewissen Entdeckerstolz nicht verbergen.

### **OT Roman Sandgruber:**

„Es ist ein Sensationsfund. 31 Briefe, die Alois Hitler an den Straßenmeister Josef Radlegger geschickt hat. Es ist eine Sensation insofern, als es von Alois Hitler, aber auch von Adolf Hitler, vor 1914 ja praktisch keine Autographen gibt. Insofern gibt das wirklich viel her.“

Im Jahr 1895 erwarb der Zollamts-Oberoffizial Alois Hitler einen stattlichen Bauernhof in Hafeld bei Lambach in Oberösterreich. Verkäufer des 20-Hektar-Anwesens war der Straßenmeister Josef Radlegger. Rund um die Immobilien-Transaktion entspann sich ein reger Briefwechsel – just jenes Konvolut, das Roman Sandgruber jetzt wiederaufgefunden hat. Die Korrespondenz erlaubt interessante Einblicke, etwa in die finanziellen Verhältnisse der Familie Hitler:

### **OT Roman Sandgruber:**

„Die Briefe stammen aus dem Jahr 1895. Es ist eine Serie, die sich das ganze Jahr hin durchzieht, an den Straßenmeister Josef Radlegger gerichtet. Und dessen Ururenkelin hat diese Briefe wieder gefunden. Sie hat sie gottseidank erkannt und hat sich gefragt, was macht man damit? Sie hat dann mich kontaktiert, weil sie mich aus der Zeitung gekannt hat, und mich gefragt, ob ich daran interessiert bin. Ich habe zuerst – muss ich ehrlich gestehen – ein bisschen gezögert. Denn bei Hitler muss man vorsichtig sein, und dann hab ich’s aber doch angesehen und natürlich sofort gesehen: Na ja, das ist wirklich viel.“

Alois Hitler hatte einen Traum: Nach dem Ende seiner Zollkarriere wollte er einen Gutshof erwerben – und zum Herrenbauern aufsteigen. Ein Traum, der sich nicht erfüllte. Als Landwirt scheiterte Hitler senior nach knapp zwei Jahren. Sohn Adolf besuchte zu dieser Zeit gerade die Volksschule. Was für eine Persönlichkeit tritt uns in Alois Hitlers Briefen entgegen?

### **OT Roman Sandgruber:**

„Das ist ein Mann, der äußerst korrekt ist, der ganz gut schreiben kann, der schriftlich gut beisammen ist, und der stolz ist auf seine autodidaktische Bildung. Und gleichzeitig doch eine gewisse Überheblichkeit an den Tag legt gegenüber Beamtenkollegen, aber

auch gegenüber den Knechten und Mägden und eigentlich auch gegenüber dem Verkäufer. Er fühlt sich überlegen.“

Alois Hitler erscheint in Roman Sandgrubers Biographie als wenig einnehmende Persönlichkeit. Arbeitskollegen beschrieben ihn als cholerischen Pedanten, auch privat ein autoritärer Charakter. Der alte Hitler soll seine Kinder wie Hunde herbei gepfiffen und mit knappen Befehlen dirigiert haben. Der kleine Adolf folgte da auch immer brav. In Roman Sandgrubers lesenswertem Buch wird deutlich: So gut wie alle Zutaten der späteren NS-Ideologie hat Adolf Hitler in ihren Vorstufen bereits als Kind und Jugendlicher im Oberösterreich der 1890er- und 1900er-Jahre kennengelernt: völkisch-rassistische und sozialdarwinistische Vorstellungen ebenso wie antiklerikale und antidemokratische Ideen:

**OT Roman Sandgruber:**

„Woher das kommt, das ist die Frage. Aus dem Elternhaus kommt manches. Hitler kopiert seinen Vater: im autodidaktischen Sich-Fortbilden, selbst in der Unterschrift, die ist kaum zu unterscheiden, und er kopiert den Vater doch sehr stark. Gleichzeitig ist er massiv in Opposition zu ihm. Und will dem Vater nicht mehr folgen, der ihn zum Beamten machen will. Er will Künstler werden. Aber er will auch politisch noch mehr sein. Und in der Zeit driften eigentlich alle Söhne nach rechts.“

Man muss die Lebensgeschichte Adolf Hitlers nicht neu schreiben nach dem Erscheinen von Roman Sandgrubers instruktiver Studie. Aber interessante einige Facetten fügt dieses akribisch recherchierte Werk dem Lebensbild Adolf Hitlers durchaus hinzu. Und eine fesselnde Lektüre ist der Band allemal.